



Foto: Annika Falk-Claußen

Mit „Geheimnisvolle Pfade Fränkische Schweiz“ hat Bernhard Pabst ein neues Buch vorgelegt, das tief ins grüne Herz Frankens führt.

Wege zu den sagenhaftesten Orten

Herr Pabst, nachdem in Ihren beiden ersten Wanderbüchern Felsformationen und Naturwunder im Frankenjura im Mittelpunkt standen, geht es in Ihrem neuesten Band um geheimnisvolle und sagenumwobene Orte in unserer Gegend. Warum gerade dorthin?
Gerade bei der Vorbereitung dieses Buches wurde mir klar, dass die verborgenen Naturwunder der Frankenalb keine stummen Zeugen unvorstellbar langer geologischer Prozesse sind, sondern – bildlich gesprochen – vielfach eine Geschichte zu erzählen haben. Sie handelt von der enormen Bedeutung der Jurlandschaft für die Menschen der Vorzeit und davon, wie sich diese oft auch später noch in bewegenden Sagen widerspiegelt. Dabei geht es nicht nur um die praktische Nutzung als Lebensraum, etwa darum, dass seit den Neandertalern viele Höhlen und Felsdächer Jägern und Sammlern als Raststationen und Schutz gegen die Naturgewalten dienten. Viel interessanter noch ist eine quasi spirituelle Bedeutung eher nutzloser Naturgebilde: Besonders in der Urnenfelderzeit (ca. 1300-800 vor Christus) und danach unter den Kelten wurden Felsstürme und Schachthöhlen als Kult- und Opferstätten genutzt, an denen man Kontakt zu den Mächten des Himmels beziehungsweise der Unterwelt suchte. Die steinernen Wunder der Alb übten also schon lange vor dem Zeitalter der Romantik große Faszination auf die Menschen aus.

Was möchten Sie Ihren Lesern mitgeben?
Mein Ziel ist, mit dem Buch ein Bewusstsein für die über Jahrzehntausende hinweg enge Beziehung der Menschen zu den spektakulären Felsgebilden der Alb zu schaffen und dieses Interesse wiederzubeleben. Im Idealfall stoße ich damit auch ein verstärktes Engagement für Naturschutz und Landschaftspflege an.

Welche Sagen, Orte und Geschichten haben Sie am meisten beeindruckt? Haben Sie eine Lieblingstour?
Es fällt schwer, aus der Fülle von Orten und Geschichten, die mich begeistert haben, Einzelnes hervorzuheben. Landschaftlich einmalig ist sicher die enge Folge verschiedenartigster Höhlen und grandioser Felsgebilde zwischen dem Kleinen Hasenloch und dem Püttlachturm (Tour 12/Ausgangsort Elbersberg) oder die Felswildnis um das Silberloch (Tour 17/am Eibengrat bei Spies), um das sich auch eine ganz ungewöhnliche Sage von einer Art Zeitreise rankt. Eine berührende Sage mit schönem Happy End ist mit dem Jungfernsprung (Tour 28/Ausgangsort Happurg) verbunden, eine vorgeschichtliche Stätte mit besonderer Aura ist etwa die versteckt liegende mittelsteinzeitliche Raststation der Hexenküche

Wandern in Franken

- am besten abseits ausgetretener Pfade und mit einer Extra-Portion Abenteuer? Der Autor Bernhard Pabst führt zu bislang ungelüfteten Geheimnissen, wo unsere Heimat besonders schön ist.

INTERVIEW: CLARA GRAU

Bernhard Pabst

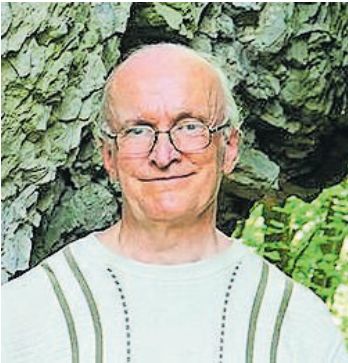


Foto: Bruckmann Verlag

Jahrgang 1960, gilt als profunder Kenner der Fränkischen und Hersbrucker Schweiz. Der Wanderbuchautor ist im Hauptberuf Professor für lateinische Philologie des Mittelalters. Er wurde in Ansbach geboren und lebt heute in Eckental (Landkreis Erlangen-Höchstädt). Nach „Vergessene Pfade Fränkische Schweiz“ (2017) und „Entdeckertouren Fränkische Schweiz“ (2020) hat er nun sein drittes Buch im Bruckmann Verlag veröffentlicht: „Geheimnisvolle Pfade Fränkische Schweiz“ (2022).

(Tour 8/Ausgangspunkt Doos).

Die beeindruckenden Felsen und Höhlen liegen oft nicht direkt an ausgeschilderten Wanderwegen. Wie finden Sie Ihre Ziele?
Ich darf natürlich nicht alle Betriebsgeheimnisse verraten... Die spektakulärsten Ergebnisse liefert aber bis heute eine von mir seit gut 30 Jahren praktizierte Methode: die systematische Erforschung aller auf den genauesten Karten eingetragenen Felsgebiete. In 80 bis 90 Prozent stößt man dabei auf recht imposante Felsketten, die jedoch meist nicht so außergewöhnlich sind, dass sie ins Buch Eingang finden. Wenn man aber dann – und das passiert bis heute immer wieder – völlig unerwartet vor einem Riesenüberhang mit benachbartem Felsentor wie bei der Rosenberg-Höhlenruine (Tour 18/Ausgangsort Pegnitz) steht, dann ist das ein reicher Lohn für die zeit- und aufwendigen Vor-Ort-Recherchen. Denn auf andere Weise kann man solche Naturwunder, die weder im Internet behandelt, noch auf irgend-einer Karte verzeichnet sind, nicht finden.

Was gibt es noch für Suchmöglichkeiten?

Bei einigen anderen Naturschönheiten erfährt man heute zwar meist auch nicht, was einen genau erwartet, aber immerhin, wo man sie suchen muss: Für manche Felswände und Türme sind Kletter-Führer und -Websites sehr hilfreich, über viele vorgeschichtliche Stätten bietet online der BayernAtlas wertvolle Informationen.

Regelmäßige Nutzer Ihrer Bücher schätzen die Wegführung abseits ausgetretener Pfade. Wie viel Orientierungssinn sollte man für Ihre Touren mitbringen?
Wer guten Orientierungssinn hat, wird die Touren auch ohne GPS genießen können. Für alle anderen empfehle ich die Nutzung der GPS-Daten, die man kostenlos downloaden kann. Auch dann ist noch etwas Konzentration geboten, damit man die versteckten Höhepunkte neben dem Weg nicht verpasst. Eine Idee für Wandergruppen: Man könnte abwechselnd -etwa für je eine Stunde - einen jeweils anderen zum Wanderführer bestimmen. Während er sich auf die Beschreibung konzentriert, bleibt für alle anderen der reine Naturgenuss. Ansonsten sind alle Touren für leidlich versierte Wanderer gut zu gehen, wenn man an den wenigen etwas heiklen Stellen Vorsicht walten lässt.

Welche körperlichen Voraussetzungen braucht man?

Konditionell ist für jeden etwas im Programm, zumal ich diesmal auf vielfachen Wunsch hin bei einigen Touren eine Aufspaltung in je zwei Kurztouren möglich gemacht habe.

Ihre Touren führen teilweise in sensible Naturräume. Die sensibelsten Naturräume, nämlich unbekannte Tropfsteinhöhlen und Standorte seltener Pflanzen, wurden von vornherein aus dem Programm herausgenommen. Damit ist ein naturverträglicher Besuch aller Ziele bei Einhaltung weniger Regeln gesichert.

Was sollten Wanderer beachten?
Insbesondere sollte man sich auch abseits von Markierungen genau an bestehende Steige und Pfade halten und nicht durch Abkürzungen Erosion an Steilhängen oder ähnliches verursachen. Daneben sind die Regeln zum Fledermausschutz zu beachten: Von Oktober bis Ende März gilt ein Betretungsverbot für alle tieferen Teile von Höhlen, also jene Bereiche, in die kein oder wenig Tageslicht vordringt.

In Ihren Büchern geben Sie Tipps zur umweltfreundlichen Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Sie nutzen bei der Recherche oft Bus und Bahn, wie sind Ihre Erfahrungen?
Auch wenn es, vor allem im Norden und Nordwesten der Region, noch Defizite bei der ÖPNV-Erschließung gibt, sind meine Erfahrungen äußerst positiv. Neben den Hauptstrecken sind besonders die Buslinien in die Seitentäler, etwa nach Heiligenstadt, Hohenstein oder Hirschbach/Königstein, wertvoll. Nach meinem Eindruck sind sie den Naturfreunden noch zu wenig bekannt, obwohl sie traumhaft schöne Streckenwanderungen ermöglichen – das ist übrigens das Thema meines nächsten Buches, an dem ich gerade arbeite.



Einblick

Clara Grau, Redakteurin im Ressort Nürnberg und Region: Ich bin gerne und oft in der „Fränkischen“ unterwegs. Die Führer von Bernhard Pabst haben mir nochmal ganz unbekannte Seiten dieser schönen Wanderregion eröffnet und mich zur Fels-Entdeckerin werden lassen. Für abenteuerlustige und neugierige Wanderer sind die Bücher eine Fundgrube.
Porträt: Fengler/Schmid